

Gummersbacher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

70. Jahrgang.

Verbreitetes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und hemburgischen Bezirk.

Amtlicher und General-Anzeiger

der Bürgermeistereien Gummersbach, Bergneustadt-Stadt, Bergneustadt-Land, Drabenderhöhe, Gimborn, Marienbergshausen, Marienheide, Nimbrecht, Nimbendorf und Wiesel.

Nr. 198

Erste Ausgabe

Samstag, den 24. August

Preis der Anzeigen

1907.

Polit. Wochenchau.

Gummersbach, 24. August.

Wir sind nun am Ausgang des August, und damit am Ende der heißen-Regen- und Mitternachts-Verurteilungen, und so werden denn auch wohl alle die großen und kleinen Entschlüsse zwischen den hohen Herren und Erleuchten zu Ende sein, vorausgesetzt, daß nicht noch ein paar extra nachkommen. Es langt aber schon, wenn etwas Gutes werden soll. Und an der Zahl liegt es nicht, wenn keine guten Dinge folgen!

Neben den Fürsten und Staatsmännern hat die Friedens-Konferenz in Haag für die allgemeine Völkerverständigung gesorgt, und sie hat nun auch den Vogel von der Stange geschossen, indem sie den britischen Antrag einstimmig und binnen 25 Minuten annahm, die beteiligten Regierungen möchten die Möglichkeit der Abrüstung zu Wasser und zu Lande erwägen; niemand soll dazu gezwungen sein, sondern nur seinem Herzen einen Stich geben! Aber neben diesem berühmten Axiom hat noch ein anderer freimütig seinen Amtes als Schlichter des Völkerverständnisses gewahrt, und das war der internationale Sozialisten-Kongress in Stuttgart, der unter Hand aus sprach, an den Krieg und Kriegserklärungen trage nur das „vermeintliche“ Kapital die Schuld, und der Sozialismus sei befehlend, die Kriege auszurotten. Doch über das Weitergerieten sich die Herren in die Haare, und wir freuen uns, daß der süddeutsche Sozialistenführer Vollmar es ausgesprochen, international dürfe doch nicht antinational werden, er bleibe immer ein guter Deutscher! Aber das für Deutschland interessante Thema, den Ausfall der letzten Reichstagswahlen, ging man ziemlich schnell fort: Die Wahlen waren keine sozialdemokratische Niederlage trotz der verlorenen Mandate! Schreium! Nun wissen ja alle Parteien, was in solchen Fällen folgen können.

Aus Afrika sind erfreuliche Nachrichten von der Studien-Reise des Kolonial-Generals Fernberg in unseren östlichen Schutzgebieten gekommen. Die Fahrt vollzieht sich ohne Störung und unter allen Darbietungen der Ergebenheit von Seiten der indigenen Sultane. Eine Reihe von Stationen steht bereits in Rufe und wird, was dem Deutschen als der Herz höher schlagen läßt, Hebräisch ab. Der in Deutsch-Südwest-Afrika von neuem eingeführte Meßstab-Messung Moronga wird es dort hoffentlich nicht lange aushalten. Anläufe des Bahnbaues in jenen Gebieten haben sich die Verhältnisse überhaupt beträchtlich geändert, und der Meßstab dürfte bald erfahren. Da eine Anlage wegen Morde gegen ihn steht, hat er im Fall seiner Gefangennahme einen Richterpruch zu erwarten.

Die französische Expedition nach Marokko ist bisher auf Gatalanca, wo die zehn Franzosen vom

gefunden, sind aber in der Tat recht harmlos gewesen. Während in den europäischen Staaten, von Afrika abgesehen, meist noch sommerliche Züge herrschen, geht es drinnen in Nord-Amerika recht laut zu. Der heftige Kampf, den der Präsident Roosevelt gegen die Groß-Spekulanten mit ihren Preisverteuerungen für Lebensmittel und wichtige Konsumartikel führt, schlägt hohe Wellen und rief scharfe Angriffe der in ihren kolossalen Einnahmen bedrohten Militärs gegen das Staats-Oberhaupt hervor. Roosevelts Freunde hatten gewünscht, er möchte sich bei den bevorstehenden Präsidentschaftswahlen zum dritten Mal als Kandidat aufstellen lassen, aber Freund Teddy hat die Gelüste über und über satt. Ihn wird der ihm persönlich nahestehende und gleichbedeutende Kriegsminister Taft als Kandidat auftreten; freilich, wenn alle Stränge reifen, wird Roosevelt doch wieder heran müssen. Er hat die Gaben und den Mund!

Tagesgeschichte.

• Berlin, 23. Aug. Man berichtet aus Wilhelmshaven: Der Kaiser unternahm Donnerstag morgen einen Spaziergang mit den Herren der Umgebung, hörte später den Vortrag des stellvertretenden Chefs des Marine-Kabinetts, Kapitäns v. Trummer, und des Chefs des Zivilkabinetts v. Lucanus und empfing um 12 Uhr den kordinal-Zürichhof-Kopf. Der Kardinal ist zur Tafel geladen.

• Der Unfall der Kaiserin hat sich auf dem Kavaliersplatz hinter dem Schloss ereignet, wo sie plötzlich ausglitt, sie hat auch eine Fraktur erlitten. Die Kaiserin befaßt das strengste Stillliegen an, weshalb der Unfall erst gestern mittag inoffiziell bekannt wurde. Die Kaiserin verbleibt infolge dessen bis zum 13. September hier.

• Daß Bismarck niemals Gabeln empfangen hat, stellen die Hamburger Nachrichten fest. Demnach ist also der Bericht Bismarcks in den Hamburger Nachrichten über eine Unterredung zwischen Bismarck und dem Kaiserin erlitten. Von dem, was der Kaiser selbst erklärt, ist noch fraglich. — Auch selbst erklärt, die Begleitung könnte auch in Berlin und erst während der Parlamentsferien, nicht im Mai 1878, stattgefunden haben. Sie hat überhaupt nicht stattgefunden. Von einem Schwindel à la Wolff spricht bereits die englische Presse.

• Weitem Vernehmen nach beginnen die Flotten-Kaisermanöver am 3. September mit einer Flottenparade auf der Jade. Vom 4. bis 7. September sind taktische und strategische Übungen in der Nordsee geplant. Am 7. September sammelt sich die Flotte wieder auf der Jade, womit die Kaisermanöver ihren Abschluß finden.

• Die freimütige „Liberale Korrespondenz“ gibt an, daß die Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen 3. nicht durchzuführen ist. Die

Freimütigen würden daher in zweiter Linie die national-liberale Wahlreform, wie sie Dr. Krause jüngst bezeichnet hat, als einen zweifelhaften Fortschritt unterstellen, vorausgesetzt, daß auf das Wahlrecht berichtigt und das geheime Wahlrecht zugelassen werde. Beides hat Krause bekanntlich getan. — Die „Kreuzzeitung“ bespricht besonders Krauses Vorstoß, den mächtig angesehene Stützen auf Kosten dümmelster Ländlicher Teile mehr Abgeordnete zuzuwenden, ohne die jetzige Gesamtzahl von 433 zu erhöhen.

• Die Beleidigungsklage des Generaladjutanten Meeren gegen den früheren Kolonialbeamten Schmidt wird am 17. n. M. des Kölner Schöffengericht befähigt.

• Wien, 23. Aug. Nach seinem Besuche bei König Eduard in Wien hat antwortete Clemenceau auf die Anfrage einiger Zeitungsberichter: Meine Unterredung mit König Eduard hat alle europäischen Fragen, auch die marokkanische, berührt, und es ergab sich, daß die internationale Lage durchaus friedliche Aussichten bietet. Clemenceau verließ gestern Karlsbad und begibt sich über München, wo er den Wagner-Festspielen beiwohnen will, nach Paris, wo er Sonntag eintrifft.

• Paris, 23. Aug. Der Reichsminister Jules Cambon ist gestern nach vier Abreise, um sich zum Besuch des Reichskanzlers Bismarck nach Paris zu begeben. Vorher hatte Herr Cambon noch eine Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen, Bidon.

• — Nach Referenten, die auf der Fahrt nach Nancy die Internationale langen und auf die Proteste der Offiziere nicht hörten, mußten verhaftet werden.

• Brüssel, 23. Aug. Staatsminister Deerpact hat die Kongo-Konferenz verlassen, weil er sich mit den beiden übrigen Vertretern Belgiens über das Zwangs-Schiedsgericht nicht einigen konnte.

• London, 23. Aug. Die Regierung hat dem Oberhaus der Lordschaft ein Billi oren müssen, um nur die Session endlich abzuenden zu können.

• Petersburg, 23. Aug. Der geplante Aufschlag auf den Jaren befristet, wie schon berichtet, das Petersburger Militärgericht. Der Staatsanwaltschaft erklärte, man habe früher das Leben des Jaren geschont, jetzt aber, da die Ermordung des Kaisers das einzige Mittel sei, eine neue Staatsordnung zu erhalten.

• Belgrad, 23. Aug. Die serbische Regierung hat — ob der Not geordnet oder eigenem Triebe folgend — dahingestellt, der belgischen Vandalenorganisation einen fröhlichen Dämpfer aufgedrückt, so daß gegenwärtig künftige Vandalenführer aus Belgrad und Moskau in aller Stille hierher zurückkehren, nachdem sie zuvor ihre Wunden aufzuleisten haben. Nur sehr wenige vereinzelte, vom Hauptverbande losgelöste Komitadschis sind dahier verblieben.

• Konstantinopel, 23. Aug. Ueber die Zurückziehung der türkischen Truppen aus den jüngst besetzten Gebieten ist noch kein Trade ergangen. Anzugeschlossen konnte die Flotte die letzten Vorhänge des persischen Vorkriegs noch nicht beantworten. Auch die französische Flotte machte bei der Flotte freundliche Vorstellungen wegen des Grenzstreits mit Venedig. Der gefürzte außerordentliche Minister soll diese Angelegenheit beraten haben.

• Madrid, 23. Aug. Das Königspaar ist nach Bordeaux und nach Meadon gefahren, angeblich um zwei Tage in Südfrankreich zu weilen.

• Kifabon, 23. Aug. Hier ist am Mittwoch im Arbeiterhotel eine Bombe explodiert. Sie tötete zwei Personen. Zwei Personen wurden verletzt. Es soll sich um einen gegen den König gerichteten Anschlag handeln.

Die Ereignisse in Marokko.

• Tanger, 23. Aug. Nach Nachrichten aus Tetan werden die französische, die englische und die spanische Kolonie die Stadt in den nächsten Tagen verlassen. Die Deutschen haben sich noch nicht entschlossen, ob sie gleichfalls nach der Küste aufbrechen werden.

• Casablanca, 23. Aug. Die Marokkaner enthalten eine lebhaftes Zornigkeit und unterhalten in der vergangenen Nacht ein unaufhörliches Feuer gegen die Augenposten, die rund um die Stadt Stellungen eingenommen haben. Die Kriegsschiffe dampften am frühen Morgen die Küste entlang, beschossen Dörfer und Gehöfte, die dem Feinde Deckung gewährten, und legten sie in Asche, beunruhigten den Feind selbst aber nur wenig, da er sich hinter die Dügel zurückzog, die sich zwischen den brennenden Dörfern und der Stadt ausbreiten. Eine starke Abteilung berittener Araber umzingelte Mittwoch früh die Stadt und griff die französische Stellung an, trotz des heftigen Feuers, das vom Lande und der See auf sie gerichtet wurde. Die Franzosen sendeten eine starke Truppenmacht aus, vor der der Feind sich zurückzog, nach kurzer Zeit aber sammelte er sich wieder und machte aber über die freie Ebene hin mit bewundernswürdiger Tapferkeit einen erneuten Angriff, der indessen unter vernichtendem Artilleriefeuer scheiterte. Nach einiger Zeit stürmte eine große Schar wiederum talwärts gegen die französische Infanterie vor. Die Araber ritten etwa zwei Meilen in südlichen Weiten unter heftigem Feuer vorwärts und näherten sich bis auf eine Entfernung von 400 Yards, ehe sie zum Rückzuge gezwungen werden konnten. Ein weiterer erfolgreicher Angriff wurde auf der Westseite gemacht.

• Die Invalidenversicherung der Handwerker. Wir haben wiederholt mit Bedauern festgestellt müssen, schreibt die „Köln. Ztg.“, daß die Handwerker trotz der Belehrung durch die Presse, die Invalidenversicherung und die Bundesversicherungsanstalt zu wenig Gebrauch von der Gelegenheit zur Beitragsversicherung machen. Der deutsche Handwerks- und Gewerbetag, der dies damit erklärt, daß die geringen Rente für die Handwerker keinen genügenden Ansporn zur freiwilligen Beitragsversicherung böten, hat deshalb an den Reichstag und an den Bundesrat eine Eingabe gerichtet, in der um die Einführung weiterer Lohnklassen in das Invalidenversicherungsgesetz ersucht wird. Und zwar sollen unter Beschränkung der bisherigen Klasse V auf die Lohnhöhe von 1150 bis 2000 M., eine Klasse VI für die Höhe eines Lohnes von 2000 bis 3000 M. und eine Klasse VII für eine Lohnhöhe von mehr als 3000 M. hinzugefügt werden. Die Erfüllung dieses Wunsches steht der Kammer als ein Entgelt an für die großen Löhne, die durch die soziale Gesetzgebung den Arbeitgebern,

nach wieder am Tanz, und die meisten älteren Herrschaften haben dem lustigen Treiben der Jugend zu. Sie aber möchte nicht mehr tanzen. Die hübschen Kindsköpfe haben da keinen aus der Gegenwart. Verantwortung tragen ihn ebenso kalt, wie die hiesigen Salondamen aus der kleinen Residenz. Ihn war überhaupt wunderbar zu Mut. Im Geiste sah er nur die blegame Mädchenwelt, die er beim Tanzen vorhin in seinen Armen gehalten. Wie der junge, weiche Körper gequält hatte, als er zuerst den Arm um die schlanke Taille gelegt! Und wie wundervoll gleichmäßig sie dann im schwebenden Walzerstille dahingeflogen waren. Im Tanzen hatte er ihr zugeflüstert: „Ist das nicht schön?“ und die holde, lebende Stimme hatte zurückgehaucht: „Wie im Himmel!“

Er fuhr zusammen, rief sie ihn da nicht? Ja, das war ihre Stimme, die sich leise, in fast unmerklichen Lauten an sein Ohr stahl. Wie aus einem Traum erwachend, sah er auf das junge Mädchen, das lebhaft, in grenzenloser Erregung vor ihm stand. Sie nicht nicht?“ rief Jnes lauter. Die Musik drinnen im Zelte tönte so hell und wild. Sie müssen mit mir kommen. Sie müssen uns folgen, was wir tun sollen, sonst geschieht etwas Entsetzliches!“

Er war sofort an ihrer Seite. „Was denn nur? Ich verstehe kein Wort“, rief er, während sie nebeneinander über den Hofplatz dem Hause zuwanden. „Vielleicht ist es noch Zeit, vielleicht können wir sie noch retten!“ Jnes sagte sich mit beiden Händen an den Kopf. „Helfen Sie mir denken, wie wir ihr beistehen können.“

„Wem denn in aller Welt?“ „Frau von Moosdorf, oh! Sie ist in größter Gefahr.“

Freiherrin hatte das Mädchen am Arm und hielt sie einen Augenblick zurück. „Helfen Sie mir noch vernünftig erzählen?“ befaß er ängstlich. „Daraus wird ja kein Mensch werden, nehmen Sie sich doch zusammen!“ Sie sah ihn anstandslos, verlor an, dann sprach sie sich zu klaren Sprechern. „Sie ist ganz allein mit dem alten Aufseher nach

* Frau Groß.

Roman von E. von Dornau.

(Abdruck verboten.)

„Nach dem Doktor war das Blut in die braunen Wangen geschossen.“

„Der Tanz wird jetzt logisch beginnen“, sagte er höflich. Es kam ihm gar nicht zum Bewußtsein, wie wunderbar trivial diese Worte klangen, nach dem Gefändnisse, das er unmittelbar vorher der schweigsamen Freundin abgelegt hatte. „Ich habe seit langen Jahren nicht getanzt und war nie ein Freund davon. Aber ich denke, heute abend richte ich's mal wieder. Wir ist heute so herzlich fröhlich. Fräulein von Grefner hat mit den ersten Walzer versprochen. Herrgotts — was ist das eigentlich für ein unangenehmer Baron, dieser hübsche Jüngling da neben ihr? Er macht ihr in einer so außerordentlichen Weise den Hof.“

„Ich kenne den Herrn nicht“, sagte Helene leise. „Ich fuhr nur doch wieder zu ihr herum. Verzeihend blickte er sie an. Ihre Stimme hatte so merkwürdig matt und traurig geklungen!“

„Was fehlt Ihnen, gnädigste Frau?“ rief er dann aufrichtig erschrocken. „Sie sehen so blaß aus.“

„Es ist nichts, mir ist ganz wohl — ich bin vielleicht ein wenig ermüdet.“

„Nein, nein! Sie sehen nicht gut aus, daß ich das nicht früher gemerkt habe! Ich lasse Sie hier stehen und schreibe immer auf Sie ein! Darf ich Ihnen den Arm bieten und Sie zur Veranda führen?“ Helene lächelte schwach.

„Beunruhigen Sie sich um mich bitte nicht! Es ist nicht nötig. Und lassen Sie mich nur ruhig hier noch ein wenig abseits vom großen Trübsal stehen. Das wird mich gut tun. Ich bin es gar nicht mehr gewohnt, mich in solch großem Kreise zu bewegen.“

„Wenn ich nur irgend etwas für Sie tun könnte!“ sagte Frau Grefner. „Es möchte sich vermehren, nicht darauf Wert geben zu haben, wie abgepaßte kleine Freuden heute ausfallen. Wenn er so recht bedachte, es war ihm noch nie so sehr

wie in diesem Augenblicke aufgefallen, wie ganz und gerichtslos sie im Grunde war! Die Verleumdungen an ihrem Hofe waren nicht weniger als ihre Wangen. Sie sollten sich ein Weichen ganz still zurückziehen“, sagte er, noch immer in Sorge um sie. Sie lächelte ihm wieder dankbar an.

„Dazu fände ich hier kaum Gelegenheit, aber ich werde sehr bald nach Hause fahren.“ „Oh! Wie schade! Aber freilich, es ist wohl das Richtige, wenn Sie ermüdet sind. Wer fährt Sie denn? Ihr festerbedingter Herrgott?“

„Doch nicht, er bewacht mit Leo das Haus. Ich wollte ihn nicht hierher mitnehmen, wo er früher einmal in Diensten gestanden und Streit mit dem Leuten gehabt hat; gerade an einem Tage wie dem heutigen hat das keine Gefährten! Mein alter Friedrich leitet mich heute zum letztenmale diesen Dienst.“

„Ganz recht! Er steht sich ja wohl in den nächsten Tagen zur Ruhe.“ Freilich sprach etwas zerstreut. Sein Blick war wieder an der jungen Frau vorbeigegangen, die sich gerade in der Veranda befand. „Da, die Musik steht ein. Sie entschuldigen mich, gnädigste Frau? Sie wissen, ich bin engagiert.“

Er eilte davon, und Helene folgte ganz langsam und wandte sich mit einem tiefen Seufzer der Veranda zu. Sie mußte an der Herrgottgruppe vorbei, die den Herzog umgab, und die sich bei ihrem Näherkommen auflöste, um ihm den Weg zu ihr freizugeben. Der Herzog warf einen einzigen, scharf prüfenden Blick auf ihr Gesicht und redete sie dann laut, mit vollkommener Gelassenheit an:

„Ein selten schöner Septembertag, nicht wahr, Constanze? Die Jugend wird sich noch kaum entschließen können, den verlockenden Tanzweisen zu folgen, die aus dem Bette hervorlocken.“

Herzog Georg war neben sie getreten und wandte sich mit ruhiger Selbstverständlichkeit von der Veranda und seiner bisherigen Umgebung ab, als ob es Helene's Wille auf das besprochene Ziel lenken wollte. So verließ er den Ausbruch ihres Gesichtes vor den Herren und vor den hübschen Augen, die, wie er wohl wußte, von der Veranda her herüber blickten.

„Sie sind ermüdet, ich sehe es Ihnen an“, rief der Herzog ruhig fort, ohne Helene's Antwort zu warten. „Ihnen wird es nach all dem ungewohn-

ten Karm gut tun, in Ihr schönes, lüftles Bonnet zurückzuführen. Nicht wahr? Und darf ich in Ihrem Hofe einen Augenblick verweilen und schauen, wie es Ihnen geht? Sie wissen, Ihr überlicher Freund sorgt sich logisch um Sie, wenn diese sieben Augen etwas trüber blicken.“

Sie waren so weit ab von den übrigen, daß niemand die letzten, leiser gesprochenen Worte vernahmte. Die Worte, noch mehr der Ton innigster, zarter Teilnahme taten Helene wohl. Sie blickte voll Wahrung zu ihrem hohen Verwandten auf und ihre blauen Lippen flüsterten ein paar Dankesworte.

Der Herzog nahm ihre Hand und legte sie mit sanftem Druck auf seinen Arm. „Ich klinge Sie jetzt zu Mathilde“, sagte er lauter und mit unbedingter Heiterkeit in der Stimme. Er wies auf die Prinzessin, die ihren Sitz in der Veranda verlassen hatte und quer über den Hofplatz auf die beiden zutraf. „Sehen Sie, da kommt sie mir bereits zum Aufbruch — es ist auch reichlich spät geworden! Ich werde beschließen, daß auch Ihr Wagen angepaßt wird, wenn Sie mit das gefahren wollen.“

Die hübschen, verführerischen waren aufgebrochen, als der Tanz erst kurze Zeit gewährt hatte. Der Herzog hatte in seiner stets gleichbleibenden, ruhigen Lebenswürdigkeit den Witten Dank und Freude ausgesprochen. Auch für Jnes von Grefner, die von Doktor Brandts Arm erlösend und freudbefähigend vor ihm erschien, hatte er ein paar gültige Abschiedsworte gesagt. Die Prinzessin dagegen war von gerodeter eifriger Kälte gewesen, hatte die einzelnen Mitglieder der Familie Grefner nur mit ein paar sehr hübschen Abschiedsworten bedacht, Doktor Brandt und die übrigen Hofgesellschaft aber kaum begrüßt und die junge Nichte des Hauses total geschrien.

Das mußte doch wohl einen vernichtenden Eindruck auf das junge Mädchen gemacht haben, denn sie war von diesem Augenblick an völlig verschwunden.

Auch Helene von Moosdorf war gleich nach ihren geselligen Verwandten davongegangen, und Freilich Brandt schaute nachdenklich und ein wenig gelangweilt aus dem Hof in den Hof. An einem Baumstamm. Drinnen war es nachgerade erstickend heiß geworden, und die Tanzlust hatte trotzdem immer zugenommen. Auch das junge Ehepaar beteiligte sich

noch wieder am Tanz, und die meisten älteren Herrschaften haben dem lustigen Treiben der Jugend zu. Sie aber möchte nicht mehr tanzen. Die hübschen Kindsköpfe haben da keinen aus der Gegenwart. Verantwortung tragen ihn ebenso kalt, wie die hiesigen Salondamen aus der kleinen Residenz. Ihn war überhaupt wunderbar zu Mut. Im Geiste sah er nur die blegame Mädchenwelt, die er beim Tanzen vorhin in seinen Armen gehalten. Wie der junge, weiche Körper gequält hatte, als er zuerst den Arm um die schlanke Taille gelegt! Und wie wundervoll gleichmäßig sie dann im schwebenden Walzerstille dahingeflogen waren. Im Tanzen hatte er ihr zugeflüstert: „Ist das nicht schön?“ und die holde, lebende Stimme hatte zurückgehaucht: „Wie im Himmel!“

Er fuhr zusammen, rief sie ihn da nicht? Ja, das war ihre Stimme, die sich leise, in fast unmerklichen Lauten an sein Ohr stahl. Wie aus einem Traum erwachend, sah er auf das junge Mädchen, das lebhaft, in grenzenloser Erregung vor ihm stand. Sie nicht nicht?“ rief Jnes lauter. Die Musik drinnen im Zelte tönte so hell und wild. Sie müssen mit mir kommen. Sie müssen uns folgen, was wir tun sollen, sonst geschieht etwas Entsetzliches!“

Er war sofort an ihrer Seite. „Was denn nur? Ich verstehe kein Wort“, rief er, während sie nebeneinander über den Hofplatz dem Hause zuwanden. „Vielleicht ist es noch Zeit, vielleicht können wir sie noch retten!“ Jnes sagte sich mit beiden Händen an den Kopf. „Helfen Sie mir denken, wie wir ihr beistehen können.“

„Wem denn in aller Welt?“ „Frau von Moosdorf, oh! Sie ist in größter Gefahr.“

Freiherrin hatte das Mädchen am Arm und hielt sie einen Augenblick zurück. „Helfen Sie mir noch vernünftig erzählen?“ befaß er ängstlich. „Daraus wird ja kein Mensch werden, nehmen Sie sich doch zusammen!“ Sie sah ihn anstandslos, verlor an, dann sprach sie sich zu klaren Sprechern. „Sie ist ganz allein mit dem alten Aufseher nach

Freiherrin hatte das Mädchen am Arm und hielt sie einen Augenblick zurück. „Helfen Sie mir noch vernünftig erzählen?“ befaß er ängstlich. „Daraus wird ja kein Mensch werden, nehmen Sie sich doch zusammen!“ Sie sah ihn anstandslos, verlor an, dann sprach sie sich zu klaren Sprechern. „Sie ist ganz allein mit dem alten Aufseher nach

Freiherrin hatte das Mädchen am Arm und hielt sie einen Augenblick zurück. „Helfen Sie mir noch vernünftig erzählen?“ befaß er ängstlich. „Daraus wird ja kein Mensch werden, nehmen Sie sich doch zusammen!“ Sie sah ihn anstandslos, verlor an, dann sprach sie sich zu klaren Sprechern. „Sie ist ganz allein mit dem alten Aufseher nach

Waldfest
des
Derschlagers Verschönerungsvereins
am Sonntag, dem 25. August, nachm.
4 Uhr beginnend, im herrlichen Tannenwald
des
„Mannshagen“.
Gesang- und Musikvorträge des Männer-
gesangsvereins „Harmonie“-Derschlag
und der Vollerhauser Feuerwehr-Kapelle.

Luftkurort Gehenagen.
Gasthof Gerhard
hält sich Touristen und Ausflügler bestens empfohlen
bedeutende Terrasse — Saal mit Piano.
N. Bier und Wein — gute Küche — mäßige Preise.

Oberbergische Landesbank
Kommandit-Gesellschaft auf Aktien
in **Gummersbach**, Kaiserstr. 45.
Telegraphen: Landesbank. Telefon: Nr. 246.
Giro-Konto bei der Reichsbank.

Bestens empfohlen für:
Diskontierung von Wechseln und Schecks in deutscher
und fremder Währung. Zahlungstellung von Akzepten
und eigenen Wechseln der Kunden.
Auszahlung von Anweisungen und Akkreditiven auf
Ausland. An- und Verkauf, Beleihung von Wertpapieren,
Einholung von Informationen.
Gewährung von Vorschüssen, Eröffnung laufender Rechnungen
unter günstigen Bedingungen. Ausgabe von
Scheckbüchern. Zahlungs-Vermittlungen.

Annahme von Einlagen
auf Sparbüchern, verzinst vom folgenden Tage an bis
zum Rückzahlungstage und zwar:
Einlagen A, B und C je nach der Kündigungsfrist
zum festen und dauernden Zinssatz,
zu 3, 3½ und 4%.
Einlagen D mit monatlicher Kündigungsfrist zum
wechselnden Zinssatz nach Lage des Geldmarkts,
zur Zeit zu 4½%.
Die A-Einlagen werden in der Regel ohne Kündigung
ausgezahlt, bei den andern erfolgt sofortige Rück-
zahlung nur in Ausnahmefällen unter Kürzung einer
mässigen Gebühr bei voller Zinsvergütung.
Die Kasse ist geöffnet an Werktagen vormittags 9-12 Uhr,
nachmittags 3-5 Uhr.

Auf nach Wasserfahrt!
Restaurant Franz Siegel.
Herrliche Gartenanlagen. Neue Schwimm-
und Badeanstalt. — Kahnfahren.
Die verehr. Bewohner von Gummersbach und
Umgebung werden zu einem Besuch freundlichst
eingeladen.
Für Vereine sehr zu empfehlen.

Einmachgläser ohne Deckel
Einmachgläser mit Deckel
und Gummiringen für Dampf-Einfach-Apparate
kauft man preiswert bei
K. Heuser F. Sohn
(Inh. F. Heuser), Gummersbach.

Original Bendel-
Washingmaschinen.
unübertroffen leichtes Gang,
größte Haltbarkeit,
höchster Wirkungsgrad,
größte Economy der Energie.
Ebenso liefert alle anderen Maschinen, sowie
Bring- u. Wangelmaschinen.
Wies in nur besten Qualitäten und zu äußerst billi-
gen Preisen.
W. Müller, Gummersbach.
Größtes Fein- und Kleingerät.
Reparaturwerkstätte.

Soeben erschienen:
Geistliches Liederheft.
Eine Sammlung
der schönsten u. bekanntesten Choräle
und geistlichen Volkslieder
für Harmonium (Orgel) oder Klavier
(80 Melodien, geeignet für ca. 350 Lieder).
Ausgewählt, bearbeitet und als
Volksausgabe
herausgegeben
von Oscar Endress, Seminarlehrer, Gummersbach.
Preis 40 Pfg.
Vorhält bei
Friedr. Luyken (Inh. Otto Waelde),
Buch-, Kunst-, Musikalien- u. Schreibwarenhandlung,
Gummersbach,
Unter den Linden.

A.E.G.
Licht- und Kraftanlagen,
Elektro-Motoren
zum Anschluss an Elektrizitätswerke.
Grosses Lager in sämtlichen
Installations-Materialien.
Angebote und Ingenieurbesuch kostenlos.
Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Installations-Bureau, Bonn.

PFAFF
Näh-
Maschinen.
Ein mustergetreues Erzeugnis von hoher Vollendung,
das sich durch seine vielen Vorzüge einen Welttruf
erworben hat.
Zur Kunststickerei vorzüglich geeignet!
Alleinverkauf:
Aug. Hammer, Gummersbach,
Maschinenhandl. u. Reparaturw.
Telephon 234.

Hch. Oxe, Auerbach & Co.
Feld- u. Industriebahnwerke, G. m. b. H.
Filiale Cöln, Comödienstrasse 71/73
Telegr.-Adr.: Bahndirektion
Telefon 4581.
Lieferung
Eisen, Walzen, Wagen,
Drehbänke etc.
für alle Industrie-Zwecke.
Gebrauchte Materialien
stets vorrätig.
Lokomotiven und
Anschlus-Gleise.
Kauf! Miete!

Schröder & Baum
Duisburg-Ruhrort
Tapeten * Linoleum
Lacke * Farben
Vertreter: A. Müllenschlader, Niedersessmar.

Photogr.-Apparate
in allen Preislagen.
Fabrikate erstklassiger Firmen,
sämtliche Bedarfsartikel, Platten, Filme etc.
in allen Größen.
Ausführung aller photographischen Arbeiten für Amateure: wie Entwerfen
Kopieren, Vergrössern etc. etc.
Vorzügliche Dunkelkammer zur Verfügung. — Ill. Preisliste u. Anleitung kostenfrei.
Linden-Drogerie, G. Schulte, Gummersbach.

Bergmann-Elektrizitäts-Werke A.-G., Berlin.
Maschinen-Abteilung.
General-Vertretung:
Concordia Elektrizitäts-Aktiengesellschaft Cöln.
Lieferung von Dynamos, Elektromotoren, Transformatoren, sowie kompl. Kraft- und
Lichtanlagen, auch im Anschluss an die Kreis-Zentrale Gummersbach.
Lager
in gangbaren Motoren und sämtlichen Installations- und Betriebs-Materialien.
Kostenlose Ausarbeitung von Projekten und Offerten.
Anfragen zu richten an unseren Vertreter:
Paul Hundhausen, Gummersbach.

Reichliche Handels-Gesellschaft m. b. H., Ghen-Strasse.
Telegraphen-Adr.: Rheinhandels-Gesellschaft, Telephon 1798.
Ha- und Verkauf von Grundstücken, Wohn- und
Geschäftshäusern, Hotels und Restaurants etc.
Finanzierung gewerblicher Unternehmungen.
Beschaffung von Dampfkesseln, Bau- u. Betriebskapitalien.
Anfragen und Aufträge finden prompteste Erledigung.

Geschäftsverlegung.
Meine Wohn- und Geschäftsräume befinden
sich nunmehr in dem neu erbauten Hause
meiner Gärtnereianlagen neben dem Post-
amt. Durch bedeutend vergrößerte und ver-
besserte Geschäftsanlagen bin ich in den
Stand gesetzt, den weitestgehenden Ansprüchen
meiner verehrten Kunden zu genügen,
ebenso lege ich nach wie vor, besonders
Wert auf meine
Zuverlässigkeit.
Sammlung Krug- und Blumenbinderei
im weiteren Unterhaltungs- u. in seinem Unternehmen
bietet
Heinrich Dobermann.
Dieringhausen, den 15. August 1907.
Friedrich-Wilhelmstrasse

Ein Waggon
Steingut-
Einmachtopfe,
prima blau bemalte Ware — keine
Tontöpfe — angekommen.
Offertiere:
6 Liter-Töpfe zu 50 Pfg. pr. Stück
9 „ „ 75 „ „ „
11 „ „ 100 „ „ „
15 „ „ 140 „ „ „
u. s. w.
Peter Schramm,
Gummersbach.
Telephon 218.

Hut ab
vor der vorzüglichen Wirkung des
Carbol-Teerwafel-Heils
Carbol-Teerwafel-Heils, Zeile
a. Bergmann & Co., Reichen-
bach, Baden, Baden, Baden.
Es ist die beste Heilung gegen Haut-
krankheiten und Hauterkrankungen.
Viele, denen Hauterkrankungen
blühen, Leberleiden, etc., etc.
50 Pfg. bei Franz Heuser,
6. Schulte, Gummersbach, Carl
Schell, Bergmann.

Sie finden
Käufer
oder
Teilhhaber
für jede Art hiesiger oder
auswärtiger Geschäfte, Fab-
riken, Grundstücke, Güter
und Gewerbebetriebe
rasch u. verschwiegen
ohne Provision, da kein Agent,
durch
E. Kommen Nach, Bergmann & Co.,
Reichenbach, Baden, Baden, Baden.
Verlangen Sie kostenfrei den
Carbol-Teerwafel-Heils, Zeile
a. Bergmann & Co., Reichen-
bach, Baden, Baden, Baden.
In 100 Zeitungen erscheinende
Anzeigen sind mit ca. 2000 kap-
italreichen Betrachtern aus ganz
Deutschland und Nachbarländern in
Verbindung, daher keine enormen
Erfolge, glänzenden und zahl-
reichen Anerkennungen.
Altes Unternehmen mit eigenen
Büroaus in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln a. Rh. und Karls-
ruhe (Baden).
Wer Darlehen 5% braucht
schreibt
an in 5 Jahren rückzahlbar,
kann reell. disc. viele
Dankschreiben.
J. Schulte, Berlin 57,
Kurfürststr. 155.

Männer-Gesang-Verein „Frohsinn“
Dieringhausen-Hohl.

10. Stiftungsfest verbunden mit
Fahnenweihe
am Sonntag, dem 25. August 1907, im grossen Fest-
zelt des Wirtes August Klein zu Dieringhausen-
Hohl unter freudiger Mitwirkung der Männergesang-
vereine Brück, „Cäcilia“-Dieringhausen, Kott-
hausen, Lobscheid und Vollerhauser, sowie der
Feuerwehrkapelle „Einigkeit“-Hunstedt.

Festordnung.
1. 2½ Uhr: Abholen der Vereine und Zug
nach dem Festplatz.
2. Begrüssungsschuss durch den Männer-
gesangverein „Frohsinn“.
3. Fahnen-Weihe.
4. Chor: „Zur Fahnenweihe“, von Zanger.
5. M.-G.-V. „Frohsinn“.
6. Festzug durch den Ort Hohl.
7. 4½ Uhr: Konzert im Fest-Zelt.
8. 8½ Uhr: **BALL im Fest-Zelt.**
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
der Vorstand.

Wohnhaus
mit 9 Zimmern, der Neuzeit
entsprechend eingerichtet, der
1. Et. od. 2. Et. in Nieder-
schmer, ganz oder geteilt
zu vermieten.
Näheres Cöln-Clippert 63.

1 Wohnung
der sofort oder später zu
vermieten.
Niederstrasse 58.
Dabei am 1. Oktober die
II. Etage
mit 6 schönen Zimmern zu
vermieten.
August Wirt,
Reichenbach, Dieringhausen.

Vertreter!
Zeitungsbücher u. Zeilen-
fabrik (Hausalt- u. Teil-
Zeilen) sucht f. ihre reprä-
sent. Vertriebsstelle für Gum-
mersbach u. Umgegend, eine
einfache, tüchtige, gut
eingeführte Vertreterin.
Nur eine Stelle mit la.
Wer soll ihre Off. u. K. L.
7015 an Rudolf Mosse,
Köln, einreichen.
Für den Vertrieb einer
patentierten
Neinheit,
für jede Fabrik unentbehrlich,
„Neinheit“
gegen hohe Provision gesucht.
Singer unter G. Z. 522 an
die Expd. dieser Zeitung.

Weintrauben,
Birnen,
Aepfel,
Reineklauden,
Zwetschen,
Mirabellen,
Pfirsiche
Tomaten,
Pflaumen
täglich frisch
zu den billigsten
Marktpreisen
in den Filialen von
Gravel & Heiden.

Italien. Nachtgeflügel
ist stets zu haben bei
Gottf. Heider,
Geleit-Windler
in Marienheide.

Magenteidenden
telle ich aus Dankbarkeit gern
unentgeltlich mit, noch mit
unverändertem, qualvollen
Nagel- und Verwundungs-
beschwerden behaftet.
In Dord. Zeitung, Schen-
ken bei Frankfurt a. M.

Ein
Schuhmachergesellen
sucht sofort
Wirt, Bürger,
Gummersbach, Bismarckstr. 3.

Arbeiter
gegen hohen Lohn dauernde
Beschäftigung bei
Werkstoffballagen-
und Metallwaren-Fabrik
Heinrich Peters,
Gröbenberg bei Waldbröl.

Lehrling gesucht.
Für meine
Buchbinderei
suche ich auf sofort einen
braven Jungen als Lehrling.
Friedr. Luyken,
Inh. Otto Waelde,
Gummersbach.

Junger Fräulein
zum 11. September gesucht.
Näheres b. Frau Bergmann,
Martinsstr. 6.

Suche für sofort
einen tüchtigen, proben
Dienstmädchen.
Daselbe muß Lust haben,
teilweise die Bedienung in m.
Restaurant zu übernehmen.
Vorläufiger Lohn monatlich
30 M. später event. mehr.
Sämtliche Bedienung Ge-
legenheit zur Erlernung
der bürgerlichen Küche. Es
wollen sich nur solche Mädchen
melden, welche ein dauernde
Stellung reflektieren.
Restaurant Oedekoven,
Köln.
Am 15. September ein
fräulein tüchtiges
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
Franz Franz Wiedmann,
Gummersbach, Martinsstr.

Bezugs-
Zeitung: Die Zeit.
Preis 1 M. pro Jahr.
Bestellungs-
Office: Wiedmann.

Amstli
Nr. 199

Gummersbach
für den
nehmen unsere Vater-
abgeht folgt die 2.
67 Bg., mit Dr. nagen

Die Not-
zu dem in Nr.
Artikel wird u. is do
„Der in Nr. 194
lidite Artikel: „Zu
verhinderlich von
leitet daher wenig
genüßlich herbeigef
et uns gestattet, a
hingeweien.
Der Verfasser de
band scheint sich hier
die Geldwirtschaft
während es doch über
leben erforderlich ist
eben von dem pän-
schen Teile dieses Za
werden kann, ist es
die Aufgabe der M
samen Reichsbank
gleichungen zu erlei-
verfügbaren Kapital
ich eine Pflicht der
für das Wirtschaften
zu schaffen.“
Die Reichsbank de
schaft die Volks-
Robprodukte, Halb-
sch die Waren von
Der Reichsbank
verzehrt in einem s
arm an Gold und S
in zweiter Linie die
der Fabrik über d
Gold an das Auslan
unseren Goldbesitz
der Reichsbank auf
gleich alle ausländis
ien aufgelegt werde
Die Reichsbank
samstnotenmlauf in
gleich herangezogen
Millionen Mark, do
dich daran außer de
handen mit teilewei
geleistet waren, und
in dem Umfang n
fordern als überfl
den Wirtschaften ein
gleich vom 14. Wä
laute daher der W
schreiben 32 Reich
Mark u. a. d. d. f
Von Durchschnit de
Millionen Mark W
meinen kein, Reichsb

Ein
Schuhmachergesellen
sucht sofort
Wirt, Bürger,
Gummersbach, Bismarckstr. 3.

Arbeiter
gegen hohen Lohn dauernde
Beschäftigung bei
Werkstoffballagen-
und Metallwaren-Fabrik
Heinrich Peters,
Gröbenberg bei Waldbröl.

Lehrling gesucht.
Für meine
Buchbinderei
suche ich auf sofort einen
braven Jungen als Lehrling.
Friedr. Luyken,
Inh. Otto Waelde,
Gummersbach.

Junger Fräulein
zum 11. September gesucht.
Näheres b. Frau Bergmann,
Martinsstr. 6.

Suche für sofort
einen tüchtigen, proben
Dienstmädchen.
Daselbe muß Lust haben,
teilweise die Bedienung in m.
Restaurant zu übernehmen.
Vorläufiger Lohn monatlich
30 M. später event. mehr.
Sämtliche Bedienung Ge-
legenheit zur Erlernung
der bürgerlichen Küche. Es
wollen sich nur solche Mädchen
melden, welche ein dauernde
Stellung reflektieren.
Restaurant Oedekoven,
Köln.
Am 15. September ein
fräulein tüchtiges
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
Franz Franz Wiedmann,
Gummersbach, Martinsstr.

Ein
Schuhmachergesellen
sucht sofort
Wirt, Bürger,
Gummersbach, Bismarckstr. 3.

Arbeiter
gegen hohen Lohn dauernde
Beschäftigung bei
Werkstoffballagen-
und Metallwaren-Fabrik
Heinrich Peters,
Gröbenberg bei Waldbröl.

Lehrling gesucht.
Für meine
Buchbinderei
suche ich auf sofort einen
braven Jungen als Lehrling.
Friedr. Luyken,
Inh. Otto Waelde,
Gummersbach.

Junger Fräulein
zum 11. September gesucht.
Näheres b. Frau Bergmann,
Martinsstr. 6.

Suche für sofort
einen tüchtigen, proben
Dienstmädchen.
Daselbe muß Lust haben,
teilweise die Bedienung in m.
Restaurant zu übernehmen.
Vorläufiger Lohn monatlich
30 M. später event. mehr.
Sämtliche Bedienung Ge-
legenheit zur Erlernung
der bürgerlichen Küche. Es
wollen sich nur solche Mädchen
melden, welche ein dauernde
Stellung reflektieren.
Restaurant Oedekoven,
Köln.
Am 15. September ein
fräulein tüchtiges
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
Franz Franz Wiedmann,
Gummersbach, Martinsstr.

Ein
Schuhmachergesellen
sucht sofort
Wirt, Bürger,
Gummersbach, Bismarckstr. 3.

Arbeiter
gegen hohen Lohn dauernde
Beschäftigung bei
Werkstoffballagen-
und Metallwaren-Fabrik
Heinrich Peters,
Gröbenberg bei Waldbröl.